

Ausschnitt aus:

VATERLAND, LUZERN

Erschienen am:

28. AUG. 1947

Découpé de:

Date de la parution:

Karl Barth: Dogmatik im Grundriß. Evangelischer Verlag AG., Zollikon-Zürich, 1947.
Der von einem unbändigen Glaubensbewußtsein erfüllte Basler Theologe Karl Barth hat sein 50. Dozentensemester im Sommer 1946 nicht in Basel, sondern in Bonn zugebracht. Vorliegende «Dogmatik im Grundriß» enthält die leicht geglättete und verbesserte stenographische Nachschrift der daselbst gehaltenen Gastvorlesungen, die von deutschen Studenten aller Fakultäten besucht waren. Barth selbst bezeichnet sie als eine Paraphrase des apostolischen Glaubensbekenntnisses (ähnlich den Versuchen von 1935 und 1943), die er, erstmals in seinem Leben, ohne wortwörtlich festgelegte schriftliche Unterlagen vorgetragen hat. Die dadurch bedingten Mängel und Schwächen hat der Verfasser selbst gefühlt und im Vorwort auch namhaft gemacht. Neues bietet diese Barthsche Dogmatik nicht, sie ist jedoch ein typisches Beispiel seiner theologischen Eigenart. «Credidi — propter quod locutus sum!» möchte man diesen expressionistischen Versuch überschreiben, aus dem das Glauben als «Vertrauen — Erkennen — Bekennen» zündet. Wohltuend wirkt die unbedingte, ja leidenschaftliche Christozentrik und das Ringen um letzte Ganzheit. Der Irrationalismus ist überwunden, hingegen bleibt die Feindschaft gegen die natürliche Gotteserkenntnis weiterbestehen. Bisweilen kann man sich leider des Eindrucks nicht erwehren, daß das Spiel mit Antithesen und Paradoxen nicht vom Theologen, sondern vom Sprachkünstler diktiert ist.